

50, 12. —  
 —, 7. —, 8.50.  
 —, 14. —, 16. —  
 50, 9.80, 10. —  
 Normal- und  
 von 14—18  
 Markt, Calw  
 er 1932.  
 kannten  
 ere liebe  
 ngler  
 ragener  
 asen ist.  
 Walz,  
 urbach  
 angstett  
 ct  
 Oktober  
 g stett  
 , Langestr. 22,  
 k Calw, Hotel  
 6 Uhr  
 er +  
 lassen entferne  
 mtermale, Leber-  
 s, Fickel, lästige,  
 Defektstoffe,  
 Popschuppen.  
 re Hilfe durch  
 die 21-jährige  
 prüft 1912 von  
 ncht fürben!  
 a" erhalten sie  
 ngenbe Dank  
 ene leere  
 fässer  
 billig ab  
 Schlatterer  
 bändigen  
 ft,  
 ie eine Zeitung  
 die nicht in der  
 Sie mit den  
 aufstufen auf  
 aufenden zu  
 die für Sie und  
 Wirtschaft in Be-  
 kommen.  
 chaden  
 en Sie sich,  
 ein genaues  
 bild d. gefam-  
 irtschaftslebens  
 icks gibt. Da-  
 stellen Sie das  
 er Tagblatt,  
 über alle Vor-  
 ifte im Bezirk  
 htet.  
 ad-  
 id-  
 reise  
 dem  
 ung.

**Erscheinungsweise:**  
 Täglich mit Ausnahme  
 der Sonn- und Festtage  
**Anzeigenpreis:**  
 a) im Anzeigenteil:  
 die Seite 20 Goldpfennige  
 b) im Reklameteil:  
 die Seite 65 Goldpfennige  
**Auf Sammelanzeigen**  
 kommen 50% Zuschlag  
**Für Plakatschriften**  
 kann keine Gewähr  
 übernommen werden  
**Geschäftsstand**  
 für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
 In der Stadt 35 Goldpfennige  
 wöchentlich mit Trägerlohn  
 Post-Bezugspreis 35 Gold-  
 pfennige ohne Bestellgeld  
**Schluss der Anzeigen-**  
**annahme 8 Uhr vormittags**  
 In Fällen höherer Gewalt  
 besteht kein Anspruch auf Lieferung  
 der Zeitung oder auf Rückzahlung  
 des Bezugspreises  
**Gernsprecher Nr. 9**  
**Verantwortl. Schriftleitung:**  
 Friedrich Hans Scheele  
**Druck und Verlag**  
 der A. Oelschläger'schen  
 Buchdruckerei

Nr. 238

Dienstag, den 11. Oktober 1932

Jahrgang 105

## Die Preußenklage vor dem Staatsgerichtshof

### Um die Verfassungsmäßigkeit der Eingriffe der Reichsregierung in Preußen

— Leipzig, 11. Okt. Gestern begann vor dem Staatsgerichtshof die Verhandlung über den Verfassungsstreit in Preußen. Der Staatsgerichtshof hat zu entscheiden, ob die Reichsmaßnahmen gegen Preußen — Amtsenthebung der geschäftsführenden preussischen Minister — mit der Verfassung in Einklang zu bringen sind. Dabei wird auch die Klage Bayerns und Badens zur Verhandlung kommen, wobei festgestellt werden soll, wie weit die Reichsregierung berechtigt ist, Maßnahmen gegen die Länder durchzuführen. Die Entscheidungen des Staatsgerichtshofs werden von grundsätzlicher staatsrechtlicher Bedeutung sein. Die größte Schwierigkeit des Verfahrens dürfte nach den Ausführungen des Vorsitzenden darin liegen, daß vermieden werden müsse, aus Anlaß eines bestimmten Vorganges dem Artikel 48 der Reichsverfassung einen Sinn und eine Auslegung zu geben, die bei einem späteren Vorkommnis falsch sein könnten.

Den Standpunkt des Reiches zur Klage vertrat Ministerialdirektor Dr. Gottheiner. Er führte aus, die politische Entwicklung, die zum 20. Juli geführt habe, könne auch erheblich anders gesehen werden als sie von der Klagepartei dargestellt worden sei. Insbesondere seien die blutigen Vorgänge vor dem 20. Juli nach Auffassung der Reichsregierung zum wesentlichen Teil auf eine völlig einseitige Behandlung zurückzuführen, die man der ständig wachsenden nationalsozialistischen Bewegung habe angedeihen lassen. Dr. Gottheiner trat der Auffassung der Kläger über die Zweckmäßigkeit der Maßnahmen der Reichsregierung nachdrücklich entgegen. Insbesondere sei es unklar, daß zwischen der Reichsregierung und der NSDAP jemals irgendwelche Vereinbarungen über das Vorgehen gegen Preußen getroffen worden seien. Die Reichsregierung habe sich in völlig freier Entscheidung zu dem Vorgehen am 20. Juli entschlossen.

Die objektive Sachlage, die das Vorgehen des Reiches gegen die Verordnung vom 20. Juli 1932 notwendig gemacht hat, ist in erster Linie durch die blutigen Unruhen des Sommers 1932 gekennzeichnet. In einer Zeit höchster Not und Verarmung des deutschen Volkes standen festorganisierte Parteien im Zustande äußerster Erregung kampfbereit einander gegenüber. In den wenigen Wochen zwischen dem 1. Juni und dem 20. Juli 1932 haben im preussischen Staats-

gebiet über 400 Fälle schwerer politischer Ausschreitungen stattgefunden, bei denen 82 Todesopfer und 400 Schwerverletzte zu beklagen sind. Die Reichsregierung hat in ihrem Schriftsatz dem Staatsgerichtshof Berichte über die blutigen Vorgänge in Ostpreußen am 10. Juli und in Altona am 17. Juli sowie über die umfangreichen Waffenschiedungen in Suhl vorgelegt. Diese Vorgänge waren nur einzelne Symptome einer überaus gefährlichen Gesamtlage. In der Presse wurde allgemein bereits von einem Zustande des Bürgerkriegs gesprochen. Diese Gefahrenlage, die am stärksten in Preußen hervortrat, wurde für dieses Land durch das Verhalten und die parteipolitische Lage der damaligen geschäftsführenden preussischen Regierung erheblich gesteigert.

Preußen, das den größten Teil des Reiches bildet und mit dem Reich die Hauptstadt und den Sitz der Regierung gemeinsam hat, ist vor allen anderen Ländern verpflichtet, Sicherheit und Ordnung zu erhalten. Leitende Beamte des Landes Preußen haben diese Pflicht angesichts des drohenden Bürgerkrieges nicht erfüllt. Reichspräsident und Reichsregierung waren der Ueberzeugung, daß die kommunistische Partei, von staatsfeindlicher Gesinnung befeuert, gerade in Preußen in erster Linie für die Entfesselung blutiger Unruhen verantwortlich zu machen sei, und daß der verantwortliche Leiter der preussischen Politik, der preussische Ministerpräsident, und der für die Polizei zuständige preussische Minister des Innern wegen ihrer einseitigen Einstellung nicht mehr imstande und willens waren, dieser Lage Rechnung zu tragen. Unter diesen Umständen war die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 der einzige Weg zur raschen Befriedung des größten deutschen Landes zu gelangen.

Minister Severing hat die Sachlage, die der Reichsregierung Veranlassung gegeben hat, vorzugehen, nach meiner Kenntnis genau so beurteilt wie die Reichsregierung selbst. Er hatte Mitte Juni dem gegenwärtigen Reichsminister des Innern gegenüber erklärt, daß er sich an dem Geschehen über die nahe bevorstehende Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen nicht beteiligt habe, weil er persönlich der Ansicht sei, daß diese Maßregel sich nicht mehr vermeiden lasse, und er habe im weiteren Verlaufe dieser Unterredung mit Bezug auf diese Einsetzung erklärt: „Warten Sie nicht mehr lange!“

## Die Aussichten der Viermächtekonferenz

### Zusammenkunft Macdonald-Herriot am Donnerstag — Genf oder Lausanne kommen als Konferenzorte nicht in Frage

**Besprechung Herriot-Macdonald am Donnerstag**  
 — Paris, 11. Okt. Amtlich wird bekannt gegeben, daß Herriot bereits am Mittwoch nach London abreist. Die Besprechung mit Macdonald wird am Donnerstag stattfinden. Für heute ist in Paris ein Kabinettsrat und für Mittwoch vormittag ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten einberufen. In französischen diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß Herriot in London versuchen wird, die deutsche Gleichberechtigungsforderung mit einer französischen Sicherheitsforderung zu verknüpfen.

Nach einigem Zögern bekräftigt jetzt auch das Foreign office den bevorstehenden Besuch Herriots in London. Amtlicherseits wird zwar von einer Einladung Macdonalds an Herriot gesprochen, doch besteht kein Zweifel darüber, daß den Engländern der Besuch Herriots sehr unangelegen ist. In amtlichen Londoner Kreisen wurden am Montag die Aussichten für eine Konferenz der vier Mächte entschieden hoffnungsvoller beurteilt als es noch in der letzten Woche der Fall war. Man hofft, daß die Unterredung Macdonalds mit Herriot zu einer Festlegung des Zeitpunktes des Zusammenkunftsortes und auch des Umfangs der Konferenz führen möge. Es zeigt sich auf englischer Seite schon wieder die Neigung, der französischen Forderung auf Hinzuziehung von einigen kleineren Mächten, einschließlich Polen, nachzugeben, wenn dadurch der Konferenzgedanke gerettet wird. Hinsichtlich der Stellungnahme Deutschlands glaubt man in London, daß die deutsche Regierung sich auch zu einem anderen Verhandlungsort als London bereit finden wird, sofern es nicht ausgerechnet Genf ist. In London glaubt man, daß der Konferenzort weder London noch Genf sein wird. Man versucht alles zu tun, um den Meinungsanstand auf die vier Hauptmächte und einen amerikanischen Beobachter zu beschränken.

**Die Auffassung in Berlin**  
 Die Absicht des französischen Ministerpräsidenten Herriot, noch vor dem Stattfinden der Viermächtekonferenz zu einer Aussprache mit Macdonald nach London zu reisen, ist

in Berliner politischen Kreisen mit Ruhe hingenommen worden. Sollte Herriot versuchen, durch diese Besprechung der Entscheidung der Viermächtekonferenz irgendwelche vorzugreifen, so dürfte sich das alsbald nach Beginn der Viermächtekonferenz herausstellen und zweifellos sofort zu einem Verzicht Deutschlands auf die weitere Teilnahme an der Konferenz führen. Was die Wahl des Konferenzortes angeht, so wird Genf als Sitz des Völkerbundes von Deutschland ohne weiteres abgelehnt. Auch Lausanne wird angesichts der Erfahrungen, die bei den letzten internationalen Konferenzen gemacht worden sind, nicht als ein Ort angesehen, der die für einen geistlichen Ausgang der Konferenz geeignete Atmosphäre hat.

### Politische Zusammenstöße in Niederösterreich

— Wien, 11. Okt. In Melk (Niederösterreich) kam es zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten, bei denen die Gegner mit Messern aufeinander los gingen. Ein Nationalsozialist und ein Sozialdemokrat erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Außerdem wurden 18 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Auch aus Gmünd (Niederösterreich) werden Zusammenstöße zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten gemeldet. Bei einem Steinbombardement wurden 15 Nationalsozialisten und 8 Sozialdemokraten teils schwer, teils leichter verletzt. Die Gendarmerie mußte mit gefälltem Bajonett vorgehen, um die Gegner zu trennen.

### Beschwörung in Dalmatien aufgedeckt

— Belgrad, 11. Okt. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Behörden in Dalmatien und im kroatischen Küstenland eine weltverbreitete revolutionäre Organisation entdeckt haben. Die Aufdeckung erfolgte anlässlich der Untersuchung der Zusammenstöße zwischen Aufständischen und der Gendarmerie, die dort stattgefunden hatten. Unter der Bevölkerung wurden zahlreiche Helfershelfer der Aufständischen

## Tages-Spiegel

Vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig begann die Verhandlung der Preußenklage gegen das Reich, in der bekanntlich der Reichsregierung wegen der Absetzung des Preussenkabinetts Braun Verfassungsbruch vorgeworfen wird.

Der französische Ministerpräsident Herriot wird sich, wie jetzt feststeht, am Donnerstag mit Macdonald über die Gleichberechtigungsfrage aussprechen.

Wie aus Saloniki gemeldet wird, sind im griechischen Erdbebengebiet neue starke Erdstöße verspürt worden. Unter der Bevölkerung entstand eine fürchtbare Panik.

Die neue mandchurische Regierung wird den Maßnahmen des Völkerbundes, die ihre Selbständigkeit beschränken, schärfsten Widerstand entgegenbringen.

Bestflieger von Gronau mußte infolge Motorschadens auf dem Indischen Ozean notlanden. Ein englischer Dampfer hat auf S.E.-Rufe hin die Besatzung des Flugbootes übernommen.

Eschen festgestellt, die Göttenmaschinen, Waffen und Munition aus Jara und Fiume nach Südslowenien eingeschmuggelt hatten. Unter den Bauern wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

### Vom Reichskuratorium für Jugendertüchtigung

— Berlin, 11. Okt. Die ersten regelmäßigen Lehrgänge des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung werden demnächst beginnen. In dreiwöchigen Kursen sollen zunächst Hilfslehrer für den Geländesport herangebildet werden. Hierzu können von allen Verbänden, die sich zur Mitarbeit bereit erklärt haben, Teilnehmer vorgeschlagen werden. Durch die Teilnahme an den Lehrgängen sollen die Hilfslehrer befähigt werden, innerhalb ihrer Verbände die Ausbildung im Geländesport durchzuführen. Zu dem Übungsstoff der geländesportlichen Lehrgänge gehören Leibes- und Ordnungsbildungen, Wanderungen, See- und Hübschübungen im Gelände, Kartenlesen, Zurechtfinden im Gelände, Geländespiele und Kleinfallbergschießen. Jede parteipolitische Betätigung in den Lehrgängen ist verboten.

Mit den Landesregierungen hat eine Besprechung über die Aufgaben des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung stattgefunden und, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, die Zustimmung sämtlicher Landesregierungen ergeben. Das Reichskuratorium, das nicht die gesamte Arbeit zentral leiten kann, wird 12 Zweigstellen im Gebiet des Reiches einrichten, die die Aufgabe haben, sowohl mit den Landesregierungen und Landesbehörden, als auch mit den Untergliederungen der Verbände enger Fühlung zu halten. Sie sollen ferner den Unterricht an den Geländesportschulen ihres Gebietes überwachen.

### Aus dem Wahlkampf

— Berlin, 11. Okt. Dr. Goebbels hat an die Reichsparteileitung der Deutschnationalen Volkspartei ein Schreiben gerichtet, in dem er diese auffordert, mit ihm in einer sachlichen Diskussion vor der Berliner Bevölkerung die grundsätzlichen Unterschiede zu klären, die zwischen der NSDAP und der DNVP bestehen. Er ersucht darum, zu der morgen abend im Berliner Sportpalast stattfindenden nationalsozialistischen Versammlung einen deutschnationalen Redner zu entsenden, dem eine Stunde Redezeit zugewilligt werde. Er erklärte sich außerdem bereit, falls das erste Angebot abgelehnt werde, in jeder deutschnationalen Versammlung auf Anforderung als Diskussionsredner zu erscheinen, wenn ihm dabei nur eine halbe Stunde Redezeit zur Verfügung gestellt werde.

Auf die Aufforderung des Herrn Dr. Goebbels hat die Hauptgeschäftsstelle der DNVP geantwortet, die Deutschnationalen lehnten es ab, einen Redner in die vorgeschlagene Versammlung zu schicken. Sie würden aber Dr. Goebbels die Möglichkeit geben, sich sachlich mit den Deutschnationalen auszuwiderzusetzen und würden ihm mitteln, in welcher Versammlung der DNVP ihm eine Stunde Redezeit gewährt werden würde.

In einer überfüllten Kundgebung der DNVP in den Hohenzollernsälen sprach gestern der Leiter der deutschnationalen Pressestelle, Hauptmann a. D. Brosius. Gleich zu Beginn der Rede entstand eine laute Aussprache zwischen dem Redner und den zahlreich anwesenden jugendlichen Nationalsozialisten, die den Redner kaum einen Satz zu Ende führen ließen. Im weiteren Verlauf der Rede wurden dann die Störungen wiederum sehr stark. Schließlich erschien die Polizei und entfernte die Störer gewaltsam.

# Der französische Abrüstungs- und Sicherheitsplan Fünfmächtekonferenz in Lausanne?

Ul. Genf, 10. Okt. Die französische Regierung beabsichtigt nach zuverlässigen Mitteilungen, ihren großen Abrüstungs- und Sicherheitsplan frühestens nach dem 25. Oktober dem Büro der Abrüstungskonferenz zu überreichen. Von französischer Seite wird mitgeteilt, daß der Plan zunächst im Kabinett, sodann im Obersten Kriegsrat und im Verteidigungsausschuss durchberaten werden muß, sodas er erst Ende Oktober in seinen Einzelheiten feststehen wird.

Der Plan umfaßt einen Konsultationspakt, sieht internationale Kontrollen und Sanktionsmaßnahmen für die Durchführung der Abrüstung vor, verlangt eine etappenweise Durchführung der Abrüstung und die Internationalisierung und Kontrolle der Zivilluftfahrt. Er soll Ende Oktober gemeinsam mit einem von Benesch, Politis, Gynans und Bourquin ausgearbeiteten Abrüstungs- und Sicherheitsplan im Büro durchberaten werden. Ferner beabsichtigt der dänische Außenminister Munch, einen Sicherheitsplan vorzulegen. Die nächste Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz wird daher nach französischen Mitteilungen auf Ende Oktober verlegt werden. Auf diese Weise will man die gesamten Arbeiten der Abrüstungskonferenz aktivieren und in die abschließenden Verhandlungen eintreten.

Das gesamte Abrüstungsabkommen soll sodann mit größter Beschleunigung zum Abschluß gebracht werden, sodas damit die deutsche Regierung vor die Entscheidung gestellt würde, entweder an diesem Abrüstungsabkommen mitzuarbeiten oder im Falle des Fernbleibens die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages weiter zu tragen. Auf französischer Seite wird ferner erklärt, daß der Plan der Abhaltung der Fünfmächtekonferenz noch nicht endgültig gescheitert sei, jedoch stände fest, daß diese Konferenz nicht in London, sondern voraussichtlich in der Schweiz stattfinden werde. Da die deutsche Regierung Verhandlungen zwischen den fünf Mächten in Genf ablehnt, wird beabsichtigt, die Konferenz in einer in der Nähe von Genf gelegenen Stadt, vielleicht Lausanne, abzuhalten.

Man verfolgt hierbei auf französischer Seite den Plan,

die fünf Regierungen, die gegenwärtig gegen die Londoner Konferenz protestieren, nämlich die Tschechoslowakei, Rumänien, Südslawien, Polen und Belgien, falls erforderlich, zu den Verhandlungen hinzuzuziehen. Zweifellos gehen die französischen Bemühungen in der Richtung, zunächst den großen französischen Abrüstungs- und Sicherheitsplan im Büro der Abrüstungskonferenz zur Verhandlung zu stellen und damit für die übrigen europäischen Großmächte und die Vereinigten Staaten eine neue Lage zu schaffen, die eine unabhängige Behandlung der Gleichberechtigungsfra ge außerhalb des Rahmens der Abrüstungskonferenz unmöglich machen würde.

## Friedensrede Herriots im Elsaß

Bei der Einweihung des großen Kraftwasserwerkes in Rembs am Rhein, einer Gedenkfeier für die Gefallenen am Hartmannsweilerkopf und derjenigen auf dem tschechoslowakischen Ehrenfriedhof in Cernay wurden eine Reihe von Reden gehalten, von denen die Rede Herriots besonderes Interesse verdient. Die Fertigstellung des Kraftwerks in Rembs war für Herriot die Gelegenheit, seine Freude über die „Rückkehr“ des Elsaß zu Frankreich auszudrücken. Die französischen Ostprovinzen seien französisch und bleiben es. Der Ministerpräsident sprach dann von der Mitarbeit der französischen Regierung an der Organisierung des Friedens und der Sicherheit. Frankreich, so betonte er, würde sich freuen, wenn es seine Bemühungen mit denjenigen eines anderen arbeitssamen Volkes verbinden könnte, das ebensolches Interesse an der Wiederaufrichtung der europäischen und der Weltwirtschaft habe. In Genf sei die französische Regierung damit beschäftigt, einen Plan zur Organisierung des Friedens und der Abrüstung aufzustellen, der sofort nach der Annahme durch den obersten französischen Verteidigungsrat und den Ministerrat den Mächten unterbreitet werden solle. Frankreich wünsche eine aufrichtige und ehrliche Verständigung.

Württemberg weilende Reichsaußenminister nach München. — Die Reichsbahn direktion Dresden hat sich auf Grund der Rotverordnung zur Verbesserung der Arbeitsgelegenheit entschlossen, weitere Arbeitsmöglichkeiten für 2200 Personen zu schaffen. — In Berlin schweben Erwägungen darüber, den Reichsbankpräsidenten a. D. Dr. Schacht mit der Funktion eines Reichskommissars für das Bankwesen zu betrauen. — Nachdem bereits die deutschen nationalen Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags mitgeteilt haben, daß sie an der heute stattfindenden Sitzung des Ausschusses nicht teilnehmen würden, erklärte nunmehr auch das Zentrum, daß es sich an den Ausschussverhandlungen nicht beteiligen, sondern den Abg. Dr. Bell lediglich als Beobachter in die Sitzung entsenden werde. — Der Verwaltungsrat der Internationalen Zahlungsbank hielt gestern in Basel seine 25. Sitzung ab, die die üblichen Regularien zu behandeln hatte, so daß mit einem kurzen Verlauf zu rechnen ist. — Wie aus Agram berichtet wird, wurde dort der Rechtsanwalt Dr. Ivan Pernar, der einer der bekanntesten Abgeordneten der ehemaligen Raditsch-Partei war, verhaftet. Dr. Pernar wird beschuldigt, Pakete mit Flug-

schriften für die Selbständigkeit Kroatiens verteilt zu haben, in denen die Bevölkerung zum Ungehorsam gegen die Staatsgewalt aufgefordert wurde. Außer Pernar wurden noch 8 weitere Personen verhaftet, die die Flugchriften weitergeleitet hatten. — In der chinesischen Provinz Szechwan ist ein neuer Bürgerkrieg ausgebrochen. Die Armee des chinesischen Generals Luwenhu hatte einen Zusammenstoß mit den Truppen des Generals Lussa im Bezirke von Hotschuan.

## Aufruf des deutschen Schulvereins in der Südmärk

Die Unterdrückung des deutschen Schulwesens in Südtirol  
Ul. Innsbruck, 10. Okt. Der deutsche Schulverein Gruppe Südmärk erläßt zum Jahrestag des Verlustes Südtirols an Italien einen Aufruf, in dem auf die fortgesetzten Unterdrückungen und Leiden der Deutschen in Südtirol hingewiesen wird. Daran ändere der Umstand nichts, daß in dem Verhältnis des deutschen Volkes zur italienischen Nation ein Wandel eingetreten sei; im Gegenteil träfen die Italiener gegenwärtig zur Unterdrückung der deutschen Minderheiten besonders harte Maßnahmen. Die Unterdrückungen gingen weiter, namentlich auch auf dem Gebiet des deutschen Schulwesens. Tirols Schicksal stehe somit im Zeichen erhöhter Trauer und erhöhter Sorge, nicht nur für Südtirol, sondern für alle deutschen Volksgenossen, die sich ein Mitgefühl für das Deutschland jenseits der Grenze bewahrt haben. Das deutsche Volk dürfe die Unterdrückung Deutsch-Südtirols nicht widerspruchslos hinnehmen. Der Aufruf schließt mit dem Bekenntnis zu Südtirol.

## Der Mandschurei-Staat protestiert

Mandschurische Note an den Völkerbund und alle Großmächte

Ul. Tschantschun, 10. Okt. Amlich wird mitgeteilt, daß der mandschurische Kabinettsrat den Entwurf der mandschurischen Note an das Völkerbundssekretariat, sowie an die Vereinigten Staaten, Japan, Deutschland, Frankreich, Italien und England gebilligt hat, in der die mandschurische Regierung gegen die Auslegung des Lytkonberichts protestiert. Die Note macht alle Länder darauf aufmerksam, daß die mandschurische Regierung der Verwirklichung der Forderungen des Lytkonberichts den energischsten Widerstand entgegen setzen werde. Desgleichen würden alle gegen die Mandschurei gerichteten Maßnahmen des Völkerbundes die stärkste Abwehr finden. Die Note ist von dem mandschurischen Ministerpräsidenten und dem mandschurischen Außenminister unterzeichnet.

Im Zusammenhang mit der formellen Anerkennung des neuen mandschurischen Staates durch Japan veranstaltete die Stadtverwaltung von Tschantschun eine große amtliche Feier, an der außer dem Ministerpräsidenten, dem Außenminister und anderen leitenden Regierungsbeamten zahlreiche Japaner, Vertreter öffentlicher Verbände und große Scharen von Schulkindern, die sowohl japanische als auch mandschurische Flaggen mit sich führten, teilnahmen. Es wurde eine Entschlieung gefaßt, in der die fremden Mächte aufgefordert werden, den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen und die Mandschurei sofort anzuerkennen. Die Entschlieung ist telegraphisch an mehr als 30 Länder gefandt worden.

## v. Papen und der „Stahlhelm“

Am Sonntag wurde in Berlin der Film vom 13. Reichsfrontsoldatentag Berlin 1932 des Stahlhelms und der Frontsoldaten „Der Stahlhelm marschiert“ zu gleicher Zeit in sechs großen Lichtspieltheatern uraufgeführt. Der Vorstellung im Ufa-Theater Univerium wohnten u. a. Reichskanzler von Papen, mehrere Reichsminister sowie Vertreter der Wehrmacht und der Behörden bei. Reichskanzler v. Papen sprach zum Schluß die Worte: „Der Stahlhelm hat 13 Jahre für die Grundlage eines neuen Reiches gekämpft. Er wird nicht umsonst gekämpft haben.“

## Katastrophale Lage der Stadtgemeinden des Ruhrgebiets

In den Städten des Ruhrgebiets, wo auf engstem Raum an die 4 Millionen Menschen zusammengedrängt leben, hat sich in der letzten Zeit die Lage der Gemeindefinanzen erneut gewaltig zugespitzt. Es ist bekannt, daß diese Städte zum Teil sich in der allerärmlichsten Weise nur noch von Tag zu Tag finanziell durchschleppen können. Aber ein genaues zahlenmäßiges Gesamtbild erhält man jetzt zum ersten Male aus einer Schrift von Prof. Dr. M o s t, dem Syndikus der Duisburger Handelskammer.

Dieses Bild ist erschütternd: In den vierzehn Ruhrstädten von über 50 000 Einwohnern leben etwa 3 Millionen Menschen, von ihnen beziehen 1,03 Millionen, also mehr als ein Drittel, öffentliche Unterstützung. Die Last hieraus, 1925 rund 40 Millionen Mark, ist 1931 auf das Vierfache, nämlich auf 158 Millionen Mark, gestiegen. Während noch 1929 die Ueberweisungssummen, die die Städte vom Reich erhalten, den Zuschußbedarf für Wohlfahrtspflege und Arbeitslosenfürsorge decken konnten, können die Städte jetzt nur noch wenig mehr als ein Drittel dieser Lasten aus den Ueberweisungssummen bestreiten. Die Fehlbeträge der 14 Ruhrstädte betragen 1931 rund 120 Millionen Mk. In den Städten des Ruhrreviers mit 50—100 000 Einwohnern entfielen am 30. Juni 1932 auf je 1000 Einwohner 810 betrente Erwerbslose gegen im Durchschnitt 229 in den Städten der gleichen Größenordnung im ganzen Reich. Bei den Großstädten lauten die entsprechenden Zahlen 303 gegen 238. Der Anteil der Wohlfahrtspflege und Arbeitslosenfürsorge am Gesamtzuschußbedarf der 14 Ruhrstädte hat sich seit 1925 von 25 auf 50 v. H. erhöht, und jetzt ist man so weit, daß im Durchschnitt schon rund 25 v. H. des Zuschußbedarfs insgesamt ungedeckt sind — das heißt: die städtischen Haushalte hängen zu einem Viertel in der Luft.

Man muß sich unter diesen Umständen wundern, wie die Städte des Ruhrgebiets noch in der Lage sind, die Wohlfahrtslasten zu tragen und die großen Gelder auszusahlen. Prof. Mosts Schrift gibt Aufklärung: Rund 45 Millionen hat man durch Auflösung von Rücklagen und etwa 60 Millionen durch Nichtabführung von Beiträgen an die Provinz, durch Nichtbezahlung von Lieferern, Verzögerung von Zinszahlungen, Nichtablieferung von für den Staat vereinnahmten Steuern „gewonnen“ und auf diese Weise sich kassenmäßig gehalten — eine auf die Dauer natürlich ganz unumgängliche Finanzgebarung, die in den Zusammenbruch hineinführen muß.

## Politische Kurzmeldungen

Reichskanzler v. Papen ist am Montag abend nach München abgereist. Heute wird der Kanzler der bayerischen Staatsregierung einen offiziellen Staatsbesuch machen und morgen in einer Industriellenversammlung eine große Rede halten. Wie verlautet, beabsichtigt auch der acaenwärtia in

## Die „Unberührbaren“

Das Elend der indischen Parias.

Von Sidi Förster-Streffleur, Wien.

In keinem anderen Land der Erde dürfte es eine Menschenklasse geben, die Jahrhundertlang hindurch solchen Demütigungen und Erniedrigungen ausgesetzt wurde wie die Kaste der „Unberührbaren“ in Indien. Vierzig Millionen Menschen, eingebürgert vorurteile wegen, aus der menschlichen Gesellschaft verstoßen! Vierzig Millionen Menschen, deren Nähe und Berührung angeblich verunreinigt!

In einer Stadt, in der die Gegenseite besonders zugespitzt waren, beobachtete ich einmal die zufällige Begegnung eines Brahmanen mit einem Unberührbaren. Sie kreuzten ihre Wege auf einer Nebenstraße, da das Begehen der Hauptstraßen den untersten Kasten meistens verboten ist. Ich bemerkte keinen großen Unterschied zwischen den beiden Menschen. Doch plötzlich verhielt sich der Brahmane sein Angesicht, während der Unberührbare erschrocken niederfiel und auf allen Vieren im Bogen an dem Brahmanen vorüber kroch. In welchem anderen Land wäre ein solches Verhalten denkbar? Nur unter dem starren Kastensystem der Indier, das sich bis in die letzte Zeit fast rein erhalten hat, ist es möglich gewesen, vierzig Millionen Menschen zu entwürdigen.

Das Kastensystem bringt eine strenge Trennung der menschlichen Gesellschaft mit sich. Es wurde vor vier Jahrtausenden eingeführt, als die Arier aus Zentralasien nach Indien kamen. Sie ließen sich am Fuße des Himalaya in den Punjab-Tälern nieder und trieben dort Ackerbau und Viehzucht. Doch die Stämme aus den Bergen kamen herab und raubten ihnen ihre Ernten. Die Arier waren daher zur Verteidigung gezwungen und es bildete sich zu diesem Zweck eine Kriegerkaste unter ihnen aus. Bald folgten zwei andere Kasten. Die Priester, die über den Kriegern standen, und die Kaufleute und Bauern, die weniger als diese galten. Diese drei waren die ursprünglichen Kasten der Arier. Die Krieger ließen es jedoch nicht bei der Verteidigung bewenden, sondern griffen auch die Urbevölkerung an und machten diese zu Knechten. Dadurch entstand eine vierte Kaste, der später noch untergeordnete folgten. Die betreffenden Kasten heirateten fast immer untereinander. Wenn aber jemand aus seiner Kaste heraus heiratete, so kommt er immer, ob Mann oder Frau, in die niedrigere Kaste. Es gab zu jeder Zeit großzügige Menschen, die das System aufheben wollten, doch merkwürdigerweise wehrte sich dagegen auch das niedere Volk. In jeder Kaste können Menschen sich hervorheben und zu Reichtum gelangen. Sie kommen jedoch dadurch in keine höhere Kaste, sondern trachten dann, die eigene Kaste zu heben. Auch ihr Reichtum kommt der betreffenden Kaste zu gute. Dieses System dürfte zu dem Festhalten an den Kasten beigetragen haben. Mit dem Eindringen der Engländer wurden die kommerziellen Elemente der indischen Gesellschaft immer mehr

herangezogen. Das alte System ist dadurch zwar nicht abgeschafft, aber ein Teil der oberen Kasten löst sich langsam in eine einzige Kaufmannskaste auf, die ziemlich international wird.

Gandhi, der Führer seines Volkes, der von Millionen als Heiliger verehrt wird, setzt seit vielen Jahren alles daran, das Kastensystem aufzuheben und die Unberührbaren aus ihrer unwürdigen Lage zu befreien. Wenn die Engländer der niederen Kaste jetzt ein eigenes Wahlrecht geben wollen, bleibt deren Stellung unter den Hindus auf unabsehbare Zeit hinaus die gleiche, abgefordert. Das Wahlrecht der Engländer begünstigt den Hochmut und die Vorurteile der indischen Gesellschaft und fördert die verständnislose Hartnäckigkeit der Unberührbaren. Gandhi aber ist sich wohl bewußt, daß sein Volk nur durch Einigkeit erstarben kann.

Als vor einiger Zeit die Lage der Unberührbaren in der Stadt Baitom besonders verzweifelt war, eilte Gandhi nach einem Aufenthalt im englischen Gefängnis dort hin, um ihnen zu helfen. Mit einem ihrer selbstlosen Führer, Narayani, der, selbst aus hoher Kaste stammend, diese nicht beachtet, bereitete Gandhi die Unberührbaren zu einem gewaltlosen Aufstand — Satyagraha — vor. Diese wollten zuerst auf Narayani nicht hören, denn das lange unterdrückte Selbstbewußtsein war ihnen verloren gegangen. Gandhi ließ die Unberührbaren geloben, was immer geschehen möge, sich nicht zu widersetzen. Er ließ sie beten, fasten und meditieren, wie alle Hindus sich zu ihren Taten vorbereiten. Bei jeder Arbeit hörte man sie singen: „Wir lieben die, die uns hassen — der Herr ist mit uns — wir lieben die, die uns hassen!“ Sie mußten in einen Zustand der moralischen Kraft versetzt werden, um ihre Absicht durchzuführen zu können. Nach einiger Zeit verkündeten die Sozialreformer, die Unberührbaren würden über die Hauptstraße von Baitom gehen. Niemand glaubte daran. Doch zu einer günstigen Stunde schritten zwanzig von ihnen, den Namen Gottes singend, die verbotene Straße entlang. Die Polizei war einen Augenblick lang verblüfft. Dann fielen auf ein Kommando hin die Mittel wie Hagel auf die Unberührbaren nieder. Diese schrien sich nicht zur Wehr, liefen nicht davon, sondern schritten ruhig weiter. Am nächsten Tag kamen zwanzig andere, die nicht mehr verprügelt, sondern sofort verhaftet wurden. So ging es über ein Jahr lang Tag für Tag weiter. Und endlich verzichteten die übermüdeten Brahmanen auf ihre Vorrechte. Ein uraltes Unrecht wurde ohne jedes Blutvergießen gut gemacht.

Gandhi will seiner Idee zum Sieg verhelfen und sehr sein Leben dafür ein. Er weiß, daß die Unberührbaren keine Liebe zu ihrer Heimat besitzen können, und erblickt in der Auflösung ihrer Kaste in andere Kasten eine Erstarkung der indischen Nation. Er will um jeden Preis die Einigkeit seines Volkes herbeiführen und betont immer wieder: „Die schwer die Arbeit auch sein mag, sie muß vollbracht werden.“

... zu haben, gegen die ... wurden ... wischen wei ... Sesselhwan ... Armee des ... zusammenstoß ... ke von Pot ...

reins

in Südtirol ... ein Gruppe ... Südtirol ... gehesten Un ... Südtirol hin ... chts, daß in ... nischen Na ... trafen die ... der deut ... te Maß ... namentlich ... ns, Tirols ... und erhöh ... r alle deut ... das Deutsch ... entliche Volk ... cht wider ... dem Be ...

ftiert ... nd alle

geteilt, daß ... r mandshu ... wie an die ... freich, Ita ... andschurische ... ttonbe ... Ränder dar ... der Ver ... chtes den ... n sehen ... Wandshurei ... stärkste Ab ... schen Mini ... nister un ...

ennung des ... veranktete ... große amt ... enten, dem ... ngsbeamten ... rände und ... panische als ... teilnahmen. ... die fremden ... herhältnissen ... anzuerken ... mehr als 30

... nicht ab ... ch langsam ... international

... Millionen ... ahren alles ... berührbaren ... e Engländer ... eben wollen, ... sehbare Zeit ... t der Eng ... urteile der ... islose Hart ... ch wohl be ... n kann.

... hrbaren in ... ilte Gandhi ... dort hin, ... sen Führer, ... diese nicht ... einem ge ... diese wollen ... unterdrück ... n. Gandhi ... gehen möge, ... a und medi ... bereiten. Bei ... die, die uns ... die, die uns ... lichen Krat ... önnen. Nach ... Underhür ... gehen. Nie ... gen Stunde ... singend, die ... n Augenblick ... do hin die ... eder. Diese ... ern schritten ... andere, die ... wurden. So ... Und endlich ... ihre Vor ... lutbergieffen

... en und sehr ... rbaran keine ... blickt in der ... stärke der ... igtkeit seines ... Wie schwer ... werden."

**GG. Ehningen, OA. Böblingen, 10. Okt.** Nach der Generalprobe der Feuerwehr wurde zum gemütlichen Teil übergegangen. Das Freibier genügte nicht für die dürftigen Köhlen und durch Umlage wurde ein weiteres Faß Bier in Angriff genommen. Da man in den entstandenen Meinungsverschiedenheiten rasch zum Ziel kommen wollte, wurde zum Austrag vor der Wirtschaft aufgefördert. Aus dem Zwiespalt spannte sich ein Mehrkampf, wobei es blutige Köpfe gab. Später legten sich auch in der Wirtschaft und auf dem Heimweg die Schlägereien fort.

**GG. Willmandingen, OA. Reutlingen, 10. Okt.** Ein hiesiger Arbeiter hat sich bei einem auswärtigen Zahnarzt zwei Zähne ziehen lassen. Der Zahnarzt legte ihm ans Herz, sich sofort ins Bett zu legen. Selbstverständlich war dies, da der Patient jeden Abend noch einen weiten Heimweg hat, nicht so einfach. Er hat auch den Mittag vollends im Geschäft ausgehalten. Während der Arbeit und abends zu Hause hatte die Wunde immer etwas geblutet; aber dessen nicht achtend legte er sich ins Bett und ohne etwas zu spüren oder aufzuwachen blutete die Wunde immer weiter, so daß er am andern Morgen, als er geweckt wurde, um ins Geschäft zu fahren, sich fast verblutet hatte.

**Geld-, Volks- und Landwirtschaft**

**Börse**  
**GG. Stuttgart, 10. Okt.** Die Börse hatte zum Wochenbeginn nur kleines Geschäft. Die Kurse waren wenig verändert.

**GG. Stuttgarter Landesproduktbörse vom 10. Okt.**  
Weizen 20,75—21,25 (21—21,50); Braugerste 18—19,50 (17,50 bis 19); Roggen 17,50—18 (18—18,50); Weizenmehl 33,70 bis 34,20 (34—34,50); Brotmehl 25,70—26,20 (26—26,50); alles andere unverändert.

**GG. Berliner Produktenbörse vom 10. Okt.**  
Weizen märk. 202—204; Roggen märk. 156,50—158,50; Braugerste 174—184; Futter- und Industrieerste 167—173; Hafer märk. 135—140; Weizenmehl 25,50—28,75; Roggenmehl 20,25—22,75; Weizenkleie 9,40—9,75; Roggenkleie 8,40—8,80; Viktoriaerbsen 22—25; Futtererbsen 14—17; Wicken 17—20; Leinfuchsen 10,30—10,50; Erdnußfuchsen 11,50; Erdnußfuchsenmehl 11,80; Trodenstängel 9,20—9,50; Extrahiertes Sojabohnenschat 46 Prozent ab Hamburg 10,50; dto. ab Stettin 11,30; Speisefarsoffeln weiße 1,15—1,25; dto. rote 1,30—1,40; Odenwälder blaue 1,15—1,25; andere gelbfl. 1,40—1,50. Allgemeine Tendenz: abgeschwächt.

**Württembergischer Landtag**

Im Finanzausschuß berichtete Abg. Pflüger (Soz.) über den soz. Antrag betr. Gebäudeentfaltungungssteuer, eine Eingabe des Württembergischen Handwerker-tages betr. Arbeitsbeschaffung durch Instandsetzung von Altbauwerken und häftiger Nachlaß der Gebäudeentfaltungungssteuer sowie Gewährung von Darlehen der Wohnungskreditanstalt, weiter über eine Eingabe der Flaschnermeister und Installateure betr. besserer Berücksichtigung des Handwerks, Beseitigung des Vergleichsverfahrens, des einseitigen Gläubigerschutzes der Landwirtschaft und Schwarzarbeit. Oberreg.-Rat Duns erklärte, auch in anderen Ländern werde die Landwirtschaft nicht zur Gebäudeentfaltungungssteuer herangezogen. Die Anrechnung der Reparaturen auf die Gebäudeentfaltungungssteuer finde schon weitgehend statt. Im Jahre 1929 seien schon 5,7 Millionen RM. nachgelassen worden. In der heutigen Miete seien schon weitgehend die Beträge für die Reparaturen eingerechnet. Präsident Nischele legte das Zinszuschußverfahren des Reiches dar. Württemberg habe hierfür 164 000 RM. erhalten; bis jetzt seien nur 10 300 RM. angefordert worden. Das Kapitalzuschußverfahren werde reger betätigt. Neue Darlehen seien im Gesamtbetrag von 1,2 Mill. RM. gewährt worden. Im Verlauf der Debatte erklärte Oberreg.-Rat Duns, daß die Steuer von Anfang an hauptsächlich zur Abdeckung des Finanzbedarfs vorgesehen worden sei. Die Annahme des soz. Antrages befreie auch die großen Industrierwerke von der Steuer, wenn sie mit Unterbilanz arbeiten. Nach Schluß der Debatte, an der sich sämtliche Parteien beteiligten, wurde ein Antrag des Abg. Pflüger (Soz.) einstimmig angenommen, der verlangt, die Eingabe des Verbandes der Flaschnermeister und Installateure Württembergs betr. Gebäudeentfaltungungssteuer (Ziff. 1), ferner in den Ziffern 2 und 3 zur Berücksichtigung und in Ziffer 4 Absatz 2 und 3 zur Ermäßigung zu übergeben. Weiter wird ein Antrag Pflüger einstimmig angenommen, das Staatsministerium zu ersuchen, die Eingabe des Württembergischen Handwerkskammertages vom 6. Juli auf ihre finanzielle Auswirkung zu überprüfen und über das Ergebnis dem Landtag raschestens zu berichten. Die Beratung dieser Eingabe wird bis dahin zurückgestellt. Mit zehn Ja (Nat.-Soz., Soz. und Komm.), 2 Nein und 4 Enthaltungen wird der Antrag Blankenhorn angenommen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß im Zusammenhang mit einer allgemeinen

Zinsenkung auch die Mieten entsprechend gesenkt werden. Der sozialdemokratische und ein kommunistischer Antrag werden abgelehnt. Schließlich wird ein Antrag Blankenhorn gegen 5 Enthaltungen angenommen, der das Staatsministerium ersucht, die Gemeinden anzuweisen, zum Schutz von Handwerk und Gewerbe die gewerbmäßige Schwarzarbeit schärfer als bisher zu überwachen, d. h. sie zu den allgemeinen in Betracht kommenden Steuern heranzuziehen. Eine Eingabe der Kinderreichen-Organisation wurde nach Debatte einstimmig der Regierung zur tunlichsten Berücksichtigung übergeben.

Der Landtagsausschuß für Verwaltung und Wirtschaft beschäftigte sich mit einer Eingabe der Internationalen Frauenliga für Tierrecht und Tierschutz betr. eines Verbots von Hekjagden. Oberreg.-Rat Haag erklärt, daß ein Landesverbot möglich sei; die Forstdirektion habe aus weidmännischen Gründen sich gegen ein solches Verbot ausgesprochen. Die Regierung habe einen Erlaß herausgegeben, der die Polizeiorgane zu einem Einschreiten gegen Tierquälerei anweist. Ein Antrag des BB. hierzu auf Überweisung zur Berücksichtigung wird bei Stimmhaltung der Nat. Soz. angenommen. — Ein Antrag Murr und Gen. (Nat. Soz.) und eine Eingabe des Württ. Frauen-Tierschutzvereins wollen ein Verbot des betäubungslosen Schächtens nach jüdischem Ritus. Nach ausgiebiger Debatte wird dieser Antrag mit 8 Ja (Nat. Soz. und BB.) gegen 8 Nein (Str., Soz., Komm.), 1 Stimmenthaltung (GG.) abgelehnt. Angenommen dagegen wird, die Eingabe des Württ. Frauentierschutzvereins betr. Schächtens dem Staatsministerium zur Kenntnisnahme zu überweisen. Ein Antrag der Nationalsozialisten will über die 4. Notverordnung des Reichspräsidenten hinaus eine noch weitergehende Zulassung zur Kassenpraxis. „Jüdische Ärzte“ sollten „zur Kassenpraxis nur insoweit neu zugelassen werden, als die Zahl der bereits zugelassenen jüdischen Ärzte nicht den Verteilungsschlüssel 1:600 jüdische Versicherte ausfüllt“. Berichtserfasser Abg. Weimer (Soz.) bezeichnet den ersten Teil als überholt und den betr. „jüdische Ärzte“ als sachlich und gesetzlich unmöglich und verfassungswidrig. Reg.-Rat Dr. Buttinger bezeichnet die rechtlichen Darlegungen des Abg. Weimer als zutreffend. Ein soz. Antrag, den Antrag der Nat.-Soz. durch die Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären, wird mit 12 Ja gegen 4 Nein (Nat. Soz.) angenommen.

**Ständiges Inferieren bringt Gewinn**

**Pelze** jeder Art in größter Auswahl zu vorteilhaften Preisen  
**C.M. Kirchherr**  
Bahnhofstraße 28

**Sportflanelle**, indanthrenfarbig, —.45, —.55, —.65, —.75, —.85, —.95  
**Damaste**, geblumt und gestreift, 130 cm breit —.95, 1.10, 1.45, 1.75, 1.95  
**Kinderschulphosen**, Seide plattiert von 65 Pfg. an  
**Damenschulphosen**, Seide plattiert —.95, 1.10, 1.20  
**Herrentrikotagen** in Plüsch, wollgemischt  
**Einfachhemden, Unterjacken, Unterhosen** in größter Auswahl  
**Washamte**, einfarbig und bedruckt 1.10, 1.40, 1.75, 1.90  
**Crepe Caïd**, reine Wolle in vielen Farben 1.45  
**Geschw. Kleemann, Calw**  
Biergasse 2 Marktplatz 24.

**Umwerben Sie auch die Säumigen!**

Es gibt Menschen, die können sich erst in letzter Minute entschließen. Lassen Sie diese Käufer nicht außer acht! Stoppen Sie Ihre Werbung nicht vorzeitig ab. Umwerben Sie auch die Säumigen durch die Anzeige im

**„Calwer Tagblatt“**

**Städt. Hansfrauen-Berein.**  
Heute Dienstag, d. 11. Okt. abends 8 Uhr findet im Weißschen Saal ein Vortrag von Frau Dr. Lauer, Stuttgart, über „Deutsche Lunge“ statt. Eintritt frei! Gäste willkommen!

Sofas  
Chaiselongues  
Bettröste  
Matratzen  
Patentröste  
Schoner  
Vieh- und Pferdegeschirre  
Woll- und wasserdichte Decken  
Maschinenriemen  
äußerst billig  
**Ernst Widmaier**  
Sattler- und Tapeziergeschäft am Markt.

Zum Jahremarkt **billige Westen** bei **Reichert** an der Brück.

**Brennessel- und Birkenhaarwasser** für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.35 bei **K. Otto Vinçon, Calw**

**2 Borderräder** 85 cm hoch, 30 cm lange Nabe, hat abzugeben **Hartmann, Schmiede**

**Lederjacken**  
**Lederhosen, Hauben**  
Mützen finden Sie in la Qualität und billigster Preislage bei **Fritz Buob, Badstr.**  
Alte Lederjacken werden wie neu aufgefärbt und repariert bei billigster Berechnung

**B. S. V. C.**  
Donnerstag, 13. 10. Station Leinach. Abfahrt 7.11 Uhr abends.  
Guterhaltene leere **Delfässer** gibt wieder billig ab **Ch. Schlatterer**

**Carl Serva, Calw**  
Fernsprecher 120



Sie kochen einen ausgezeichneten Kaffee, wie machen Sie das eigentlich?  
— Das ist kein so grosses Geheimnis. Ich verwende Serva-Kaffee, er ist immer frisch gebrannt

**Züßer** neu und geb. gibt ab, desgleichen schönes **Züßer- und Kübelgeschir** Schneider, Küffe

**Sie schädigen sich selbst,** wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

**Vor Schaden bewahren Sie sich,** wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild d. gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das **Calwer Tagblatt**, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

**Billige Preise** zum **Kirchweih-Markt**

**Margarine** Pfund von 32 Pfg. an  
**Rokosfett** Tafel von 32 Pfg. an  
**Große Zwiebel** 3 Pfd. 22 Pfg.  
**Nudeln, Hörnle und Makkaroni** Pfd. 38 Pfg.  
**Weisse Bohnen** Pfd. 15 Pfg.  
**Gelbe Erbsen** halbe Pfd. 16 Pfg.  
**Neue Linsen** Pfd. 25 Pfg.  
**Schweizerkäse** 1/2 Pfd. 50 Pfg.  
**Emmentaler o. A.** 1/2 Pfd. 50 Pfg.  
**Allg. Stangenkäse** 1/2 Pfd. 21 Pfg.  
**Leberwurst** 1/2 Pfd. 28 Pfg.  
**Frische Büchlinge** 2 Pfd. 55 Pfg.  
**Bismarckheringe** 1 Liter-Dose  
**Rollmops** 60 Pfg.  
**Bratheringe** 1/2 Liter-Dose  
**Geleeheringe** 32 Pfg.  
**Mehmer Kaffee** 1/2 Pfd.-Paket 70, 80, 90 Pfg.  
**Kaffee lose** 1/2 Pfd. 55 Pfg. an  
und 5% Rabatt!

**Pfannkuch**

**Achtung!** Die bestens bewährte **Indische Wurzel** für innere u. äußere Leiden ist am **Mittwoch auf dem Markt**. Stand erkenntlich an den vielen ausgestellten Nachbestellkarten.

Stadtgemeinde Calw.  
**Das Fackeln**  
 wird auch dieses Jahr wieder im Anschluß an den Krämermarkt am 12. Oktober abends gegen 8 Uhr stattfinden.  
 Calw, den 10. Oktober 1932.  
 Bürgermeisteramt: G h n e r.

**Verkauf von Handarbeit.**

Wie schon mehrmals, findet sich auch beim nächsten Krämermarkt in Calw, am 12. Oktober, die württemberg. Heimathilfe mit einem Stand ein, auf dem Erzeugnisse ihrer in über 50 Gemeinden des Landes eingerichteten Heimarbeitstätten für notleidende, ältere Frauen angeboten werden. Die aus bestem Material sorgfältig ausgeführten handgearbeiteten Häkel- u. Strickwaren sind preiswert, dauerhaft und praktisch, so daß jedem Käufer Gelegenheit geboten ist, einem für die Altersfürsorge dringend notwendigen und bei der jetzigen Wirtschaftslage nur mit Mühe aufrecht zu erhaltenden Hilfswerk Unterstützung zu gewähren, ohne selbst Einbuße zu erleiden.

Stuttgart/Calw, den 10. Oktober 1932.  
 Landhausstr. 12

**Trauer-Anzeige**



Nach kurzer Krankheit wurde heute Nacht unsere innigstgeliebte, herzengute, unvergeßliche und stets treusorgende Mutter

**Frau Marie Carl**

geb. Dierlamm  
 Buchdruckereibesitzer-Witwe  
 im Alter von 76 Jahren durch einen sanften Tod in die ewige Heimat abgerufen.

In tiefem Leid:  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
 der Sohn Richard Carl  
 und Frau Maria geb. Bertsch  
 die Tochter Renate Carl

Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. Okt. 1932, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des Pragfriedhofes aus statt.

Weit über 150000

**Bruchleidende**  
 tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte  
**Spranzband** ges. gesch.

kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge.

Sehen Sie sich bitte mein neuestes, wesentlich verbessertes Modell D. R. P. 542187 an. Mein Vertreter ist mit Mustern kostenlos zu sprechen

am Donnerstag, den 13. Oktober  
 in Herrenberg im Hotel Post von 8-10 Uhr,  
 in Nagold im Hotel Post von 11-12 Uhr,  
 in Altensteig im Gasthof „Grüner Baum“ von 1-3 Uhr,  
 in Calw im Hotel Adler von 4-6 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:  
**Kermann Spranz, Unterkochen/Würtbg.**  
 Dankschreiben: Durch Tragen Ihres Spranzbandes bin ich von meinem Bruchleiden geheilt worden. Ich brauche kein Band mehr. Allen Bruchleidenden möchte ich es nur bestens empfehlen.  
 Leonhard Kircher, Landwirt, Starkholzbach OA. Hall.

**Trikotwaren u. Reste**  
 kaufen Sie vorteilhaft bei

**P. Binder, im Hause Luger, II. St.**

**Marktangebot in Trikotwaren**  
 des altbekannten Standes 5000 zum Markt in Calw

**Ebinger Trikotwaren weltbekannt**  
 Was ich Ihnen zu diesem Markt biete, kann Ihnen keine Konkurrenz mehr bieten!

**Einen Riesenvorrat Einfahhemen**  
 zum Aussuchen, das Stück nur 85 g

- 1 besseres Einfahhemd nur M. 1.25
- 1 Einfahhemd 2 fädig, " " 1.75
- 1 Einfahhemd 2 fädig, echt Macco, " " 2.-
- 1 Einfahhemd 2 fädig, echt Macco, " " 2.25
- 1 Normalhemd 2 fädig, echt Macco, " " 2.-
- In Damenhemden besonders billige Posten**
- 1 Damenhemd ohne Arm, nur M. 1.25
- 1 Damenhemd ohne Arm, " " 1.25
- 1 Damenhemd ohne Arm, 2 fädig, " " 1.50
- 1 Damenhemd mit Arm, " " 1.50
- 1 Damenhemd mit Arm, 2 fädig, " " 1.80
- 1 Herrenhose in Macco, " " 1.-
- 1 Herrenhose, 2 fädig, " " 1.50
- 1 Herrenhose, 2 fädig, mit Futter, " " 2.-

**Einen Vorrat Damen- und Kinderschläpfer**

- 1 Damenschläpfer 40, 50 und 75 g
- 1 Damenschläpfer, seidensplattiert, von M. 1.20 bis 1.20
- 1 Damenschläpfer, warm gefüttert, nur " 1.20
- 1 Damenschläpfer, Plüsch, nur M. 1.20
- 1 Damenschläpfer, seidengefütt., Dopp-Gummi, " 1.50
- 1 Pringehöhle, sehr schwer gefüttert, von M. 1.80 bis 2.30
- 1 Pullover, Wolle, nur 1.- und 1.50

**Kinderschläpfer, sowie alle anderen Trikotwaren entsprechend billig.**

Der weiteste Weg lohnt sich, besuchen Sie Stand 5000 und Sie sparen Geld.  
 Stand 5000 mit der roten Fahne.

**Ausnahme-Angebot**  
 in Herren-, Damen- und Kinderkonfektion  
 zu konkurrenzlos billigen Preisen

Englisch-Lederhosen	4.20,	5.20,	7.50
Samtkordhosen	5.80,	7.50,	8.50
Halbtuchhosen	4.50,	6.50,	8.50
Streifenhosen	3.-, 4.-, 4.50,	5.50,	6.50, 7.50
Knickerbockerhosen	4.50,	5.50,	6.50, 7.50
Herrenanzüge, reines Kammgarn	35.-, 45.-, 55.-		
Knickerbockeranzüge	21.-, 28.-, 35.-		
Herrenpaletots	20.-, 30.-, 40.-, 50.-, 60.-		
Kinderranzüge	5.50,	6.50,	7.50, 8.50
Damenmäntel	8.50, 11.50, 13.50, 19.50 bis 44.-		
Damenkleider	4.50, 8.50, 15.50, 25.50, 28.50		
Kostüm Röcke	3.25, 4.50, 5.50, 6.50		

**Geschwister Kleemann, Calw**  
 Biergasse 2 Marktplatz 24

**Moderne Mäntel und Anzüge für Herbst und Winter sind eingetroffen**

Die Preise sind sehr niedrig und bitte ich um Besichtigung der Auswahl

**Friedr. Wetzel, Calw, Badstraße 15**  
 Herren- und Knaben-Kleidung

**über nacht sorgenlos**

sie meinen, das käme nur in Filmen vor? - oh, bitte sehr! oft wurde solcher Traum schon Wirklichkeit. bedenken sie doch: auf fast 2 klassenlose entfällt schon ein Gewinn und - nicht zu vergessen - diesmal noch 100 schlüßprämien zu je 3000 mark. warum sollen nicht sie der glückliche sein? - drum: mutig gewagt, das ist schon halb gewonnen!

ziehung 21. u. 22. okt. 1/2 1/4 1/8 1/16  
 porto und liste 30 pf. 5.- 10.- 20.- 40.- mk

**J. schweickert**

stuttgart, marktstr. 6 postsch.kto 8111  
 hier bei: **W. Wlnz**

**Bettbarchent in verschiedenen Farben**

**Bettfedern** grau und weiß  
 einzelne **Bettstücke**  
 ganze **Betten** unter gewissenhaftes Anfertigung  
**Paul Rüdchle G. m. b. H. am Markt Calw**

Für meine Zukunft ist gesorgt,

denn mein Vater hat mir eine Erika gekauft. Nun kann ich Maschine schreiben.  
 • Ein »Fräulein« mit eigener Schreibmaschine wird immer gesucht für Diktate u. andere schriftliche Arbeiten. Meine Hilfe ist



**Erika**  
 die Königin der Kleinschreibmaschinen

Raten zu RM. 10.- oder 20.-  
 Chr. Widmaier, Calw, Bischofstraße 8

**Für die Kirchweih**

bezw. für die Freitags- und Samstag-Nummer unseres Blattes bestimmte Anzeigen aller Art wollen Sie alsbald aufgeben!

**Georgenäum Calw.**

Morgen Mittwoch, 12. Oktober, abends 8 Uhr, im Saal des Georgenäums

**Vortrag mit Lichtbildern**

von **Dr. Friedrich Seebach**  
 über

**Deutsche Kunst in Südtirol**

Die verehrl. Einwohnerschaft von Calw und Umgebung wird hiezu freundlichst eingeladen.

Der Georgenäumsrat.

**Blaue Arbeitsanzüge - sehr billig**

Guter Körperanzug Mk. 4.40  
 Monteuranzug mit Nieten Mk. 7.50

**Paul Rüdchle G. m. b. H. am Markt Calw**

**Plüsch-Haar-Woll-Hüte**

neueste Formen, Farben und Preise

in reicher Auswahl  
**W. Schäberle**  
 Hutmacher

**Stragula** der billige Bodenbelag in modern. Mustern qm **1.50**

**Linoleum** für Boden-, Wand- und Tischbelag in größter Auswahl  
 Lager der deutsch. Linoleumwerke A.-G.

**Emil G. Widmaler** Bahnhofstraße  
 Telefon 15

**Die Kaufkraft**

des Leserkreises einer Zeitung ist ausschlaggebend für den Werbeerfolg ihres Anzeigenteiles. Benützen Sie deshalb das „Calwer Tagblatt“ zu Ihrer Anzeigenwerbung!

**Auf zum Jahrmarkt in Calw! Auf zu Bude 50! Auf zu Bude 50!**

Größte Auswahl in Kurzwaren zu unerhört billigen Preisen. Großer Preisabbau! Nur einige Beispiele:

1 Fingerhut	2	100 m Handfaden	10
1 Topfreiniger	7	200 m Maschinensaden	10
100 Reihnägel	8	3 Rollen Heffsäden	25
12 Patenthosenknöpfe	8	12 Ragenknöpfe	15
3 Paket Haarnadeln	8	3 m Durchz.-Gummi (wasch- und kochbar)	15
36 Metallhosenknöpfe	8	1 Rest pr. Gummiband	18
36 Hemdenknöpfe	8	500 m Maschinensaden	23
3 Schlüsselringe	8	3 St. pr. Schürzenband	20
3 Päckchen Haarnadeln	8	3 Anäuel Stopfgarn	10
24 Stahlsicherh.-Nadeln	10	1 H. Frischerkamm	25
100 Stecknadeln (Glask.)	10	2 Waschhandbühne	25
75 Nähnadeln	10	5 Paar gute Nestel	18
3 St. lein. Zwirn à 20 m	10	10 Kästchen	25
1 Schuhlöffel	10	1 Gelbbeutel echt Leder	10, 25, 50, 75, 100
1 Teezeiler	10	1 roffr. Rachenmesser	35
12 Haarklemmen	10	1 Doppelmeter	48
1 Muskatreiber	10		
1 Schneidmaß	10		
3 Nadeleinfädler	10		

Achten Sie genau auf die rot ausgehängte Fahne von **Christian Maier, Stuttgart, Bude 50.**

Großer Stand gegenüber Wirtschaft Rethammer.

**Bermiete sofort mein neuerbautes Einfamilien-Haus** mit 5 Zimmern sowie Zubehör und großem Garten am Hirzauerweg.

**Gottlieb Pfeiffer** Baugeschäft, Wühlweg 2

Wenig gebrauchte **Schneider-nähmaschine** sowie guterhaltene **Haushalt-nähmaschine** hat äußerst preiswert abgegeben. Zu erfragen **Singerfiliale Calw** Lederstraße

**Trikot-Reste** am Stück, sowie Seide und Seide-Plattiert frisch eingetroffen bei **Frau Widmann,** Weinsteig 1.

**Billige Garage** zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter St. 237 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 **Schloß** bereits neu, verkauft preiswert **Kiepp, Altbürgerstr. 81**